

# CHRIST IN DER GEGENWART

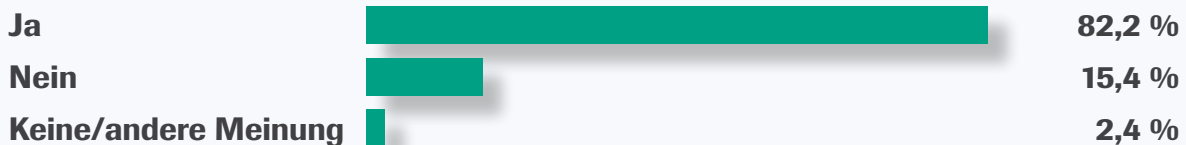
## Umfrage-Auswertung

### Kirche ja – Glauben nein?



Im Februar 2016 hat die Zeitschrift CHRIST IN DER GEGENWART eine Umfrage zum Thema „Kirche ja – Glauben nein?“ gestartet. Knapp über 6.000 Interessierte haben daran teilgenommen. Hier präsentieren wir Ihnen die Auswertung der Befragung anhand einer Querschnittsauswertung von 1.000 Fragebögen. Die Kommentare der Teilnehmer werden beispielhaft dargestellt.

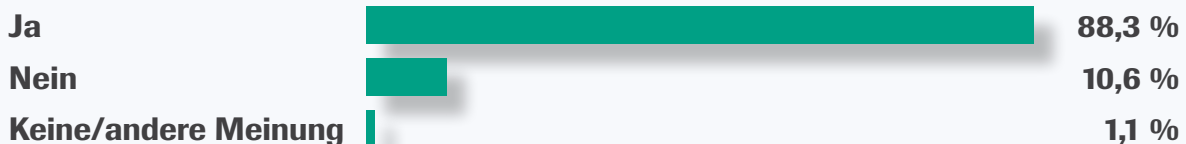
1. Sakramente sollten nicht als Wohlfühlrituale „ausverkauft“ werden.



#### Auswahl der Kommentare:

Eine Pauschalisierung erscheint grundsätzlich schwierig. Sakramente sollen den Glauben fundamental stärken, ohne jemanden auszugrenzen. Wichtig ist eine gute Information und Erklärung, damit eine Verinnerlichung gewährleistet werden kann. Die Wahrheit liegt irgendwo in der Mitte und kann auch vom Sakrament abhängig sein.


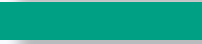

2. Die Glaubwürdigkeit der Kirche hängt an der Ernsthaftigkeit des Glaubenslebens aller Beteiligten.



#### Auswahl der Kommentare:

Die Glaubwürdigkeit der Kirche hängt bedingt an der Ernsthaftigkeit des Glaubenslebens. Es kann auch ein gelebter Glaube außerhalb der Kirche stattfinden.


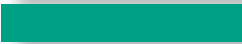

3. Lieber ein „heiliger Rest“ als eine Volkskirche ohne Glauben?

<b>Ja</b>		<b>67,7 %</b>
<b>Nein</b>		<b>26,8 %</b>
<b>Keine/andere Meinung</b>		<b>5,5 %</b>

**Auswahl der Kommentare:**

Der Gegensatz ist zu pauschal und kann daher nicht endgültig befürwortet oder abgelehnt werden. Es kann beides gut sein. Kirche ohne Glaube gibt es nicht, wobei sie grundsätzlich für alle offen sein muss. Eine gewisse Distanz zur Kirche kann sinnvoll sein, da Glaube auch entstehen bzw. geweckt werden kann und eine Volkskirche ein Heimatgefühl spenden kann.




4. Die Erstkommunion ist nicht dazu da, kirchlichen Nachwuchs zu gewinnen.

<b>Ja</b>		<b>61,9 %</b>
<b>Nein</b>		<b>32,0 %</b>
<b>Keine/andere Meinung</b>		<b>6,1 %</b>

**Auswahl der Kommentare:**

Die Erstkommunion soll allen Kindern als Chance bzw. Einladung angeboten werden und dient sowohl der Nachwuchs- als auch der Glaubensbildung. Sie stellt oft den ersten Berührungspunkt mit dem Glauben dar und soll für ihn begeistern und an ihn heranführen. Wichtig ist auch die Vorbildfunktion der Eltern/innerhalb der Familie.




5. Kindergarten und Schule (Religionsunterricht) sind Lernorte des Glaubens.

<b>Ja</b>		<b>84,6 %</b>
<b>Nein</b>		<b>10,3 %</b>
<b>Keine/andere Meinung</b>		<b>5,1 %</b>

**Auswahl der Kommentare:**

Kindergarten und Schule sind nur bedingt Lernorte des Glaubens, da ein Unterschied zwischen Glaubens- und Wissensvermittlung (über Religion/en) besteht. Die Funktion des Glaubenslernens hängt stark von der vermittelnden Person ab. Hauptlernort des Glaubens sind häufig Familie und Elternhaus. In Kindergarten/Schule wird eher ethisches Verhalten eingeübt, was situations- und personenabhängig (wünschenswerterweise) auch zu Glaubensvermittlung führen kann.




6. Die Kirche sollte ein Dienstleistungsunternehmen für alle sein – nicht nur für die Frommen.

<b>Ja</b>		<b>66,7 %</b>
<b>Nein</b>		<b>26,3 %</b>
<b>Keine/andere Meinung</b>		<b>7,0 %</b>

**Auswahl der Kommentare:**

Kirche soll gemeinschaftlich jedem Hilfe anbieten, der darum bittet, offen für alle sein und eine Dialogkultur pflegen. Sie ist aber nicht in erster Linie Dienstleister, sondern geistige Heimat. Auch ist Seelsorge mehr als eine bloße Dienstleistung. Als „Dienstleistungsunternehmen“ könnte man christliche Wohlfahrtsverbände bezeichnen.


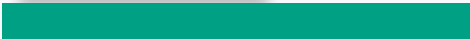

7. Jeder Sakramentspendung sollte eine Prüfung religiöser Ernsthaftigkeit vorausgehen.

<b>Ja</b>		<b>67,9 %</b>
<b>Nein</b>		<b>25,9 %</b>
<b>Keine/andere Meinung</b>		<b>6,2 %</b>

**Auswahl der Kommentare:**

Es ist schwierig, die Zuständigkeit für eine solche Prüfung zu identifizieren. Eine Prüfung ist generell problematisch in der Durchführung, auch liegt die Entscheidung für ein Sakrament in der persönlichen Verantwortung jedes Einzelnen. Wichtig ist Information bzw. ein kommunikativer Austausch, der wünschenswerterweise zumindest zu innerer Bereitschaft führt.




8. Die Kirche wird nur noch als caritative, diakonische Wohlfahrtsorganisation gesehen.

<b>Ja</b>		<b>32,6 %</b>
<b>Nein</b>		<b>62,0 %</b>
<b>Keine/andere Meinung</b>		<b>5,4 %</b>

**Auswahl der Kommentare:**

Teilweise wird die Kirche nur noch als caritative, diakonische Wohlfahrtsorganisation gesehen. Das sollte in dieser Ausschließlichkeit nicht der Fall sein. Neben der starken caritativen Leistung soll die Kirche ihre Spiritualität verstärken und als Stütze für die Gesellschaft wirksam sein, da es gerade in schweren Lebenslagen zu einer Besinnung kommen kann.


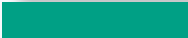

9. Religiöse Rituale sind sinnvoll, auch wenn man nicht an Gott glaubt.

<b>Ja</b>		<b>54,4 %</b>
<b>Nein</b>		<b>39,8 %</b>
<b>Keine/andere Meinung</b>		<b>5,8 %</b>

**Auswahl der Kommentare:**

Dies ist ein sehr kontroverser Punkt. Einerseits erscheinen religiöse Rituale für Nichtgläubige inhaltsleer und wertlos, da ihnen das Essentielle – nämlich der Glaube – fehlt. Andererseits können Rituale eine anlockende Wirkung ausüben, in Zeiten des Zweifels Halt geben und (wieder) zu Gott führen. Oft ist eine individuelle Einzelfallentscheidung über Sinnhaftigkeit notwendig.

10. Vor allem Laien werden die Kirche der Zukunft tragen.

<b>Ja</b>		<b>67,1 %</b>
<b>Nein</b>		<b>24,5 %</b>
<b>Keine/andere Meinung</b>		<b>8,4 %</b>

**Auswahl der Kommentare:**

Manche sehen den Zuwachs an Laien als bedenkliche Entwicklung, da der Klerus unverzichtbar ist. Die Position der Laien wird als wichtig eingestuft, aber das Bestandhaben der Kirche ist an die Priester gebunden. Allerdings gibt es schon lange ein elementares Miteinander, und es sind sowohl Priester als auch Laien gleichermaßen notwendig, um die Kirche gemeinsam zu tragen. Es funktioniert nur im Miteinander.